

30 Jahre Piratensender „Radio Bongo 500“

27. November 2022 | 10. September



Radiofabrik

Vor genau 30 Jahren - am 23. November 1992 - nahm ein illegaler Piratensender in Salzburg seinen Betrieb auf. „Radio Bongo 500“ half dadurch mit, das österreichische Rundfunkmonopol zu brechen und ebnete den Weg für den Sendestart der [Radiofabrik](#) sechs Jahre später. Die Aktivist:innen waren einer Verfolgung mit Hausdurchsuchungen, Verhaftungen und Bedrohungen mit Dienstwaffen des Exekutives ausgesetzt, die heute unverständlich wirken. Der spätere Gründungs-Geschäftsführer der Radiofabrik, Wolfgang Hirtner, hat auch „Radio Bongo 500“ mitgegründet und schildert im Interview mit dem Magazin „une(b)ort!“ die damaligen Umstände.

Österreich war in den 1980ern mit Äthiopien das letzte Land Europas mit einem Monopol des staatlichen Rundfunks. Ausgehend von Wien entstanden im ganzen Land ab 1991 Piratensender-Stationen, die diese ausnahmslose Situation in Frage stellten und das Recht von privaten Initiativen und Unternehmen für den Betrieb eines Rundfunksenders einforderten. In Salzburg war es „Radio Bongo 500“, das ab November 1992 einmal pro Woche eine halbe Stunde Piratenradio von den Bergen um die Landesgrenztracht ausstrahlte. Ein Großteil der Aktiven waren Studierende der Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg, wo sogar einige Lehrende das illegale Radio öffentlich unterstützten und ein Einlenken des Staates hin zu einer pluralen elektronischen Medienlandschaft einmündeten.

Welchen skurrilen und auch bedrohlichen Situationen das Projekt damals ausgesetzt war, erzählte Wolfgang Hirtner – Aktivist der ersten Stunde bei „Radio Bongo 500“ - kürzlich in einem ausführlichen [Interview mit einer Reporterin für das Magazin „une\(b\)ort!“ auf der Radiofabrik](#) (das Interview ist im Archiv der Station ohne zeitliche Beschränkung nachhörbar).

„Einmal wurde jemand von uns wegen Kirchenkritik von der Staatspolizei vorgeladen. Und die Stimmung mit dem Mitschnitt verglichen, wenn auch erfolglos“, schildert Hirtner eine eher unterhaltsame Episode. Und er könne sich bis heute die „verrückte Verfolgung durch Innenministerium und Funküberwachung der Post nicht erklären“. Zuletzt wurde er selbst im Oktober 1993 am Gaisberg mit Hubschrauberbesatz und gezogener Dienstwaffe verhaftet und mehrere Stunden festgehalten. Zu einer Strafe kam es nie, am Tag seiner Verladung war Österreich gerade vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) wegen des Rundfunkmonopols selbst verurteilt worden.

„Die Radiofabrik – aber auch unsere gesamte demokratische Gesellschaft – ist den damaligen Pirat:innen zu Dank verpflichtet. Sie sind ein historisches Beispiel für gewaltfreien, aktivistischen Widerstand gegen einen Staat, der Grundrechte verweigert“, sagt Alf Aljevidst, kaufmännischer Geschäftsführer der Radiofabrik und früher selbst im Piratenradio in Wien aktiv. Nicht vergessen werden dürfen auch die vielen weiblichen Aktivist:innen. Die Radiofabrik hat auf einer Sonder-Weltpresse zu „Radio Bongo“ deshalb auch feministisches Material gesammelt und veröffentlicht.

„Es hat für viel Spaß gesorgt, und wir konnten politisch etwas bewegen“, resümiert Wolfgang Hirtner im Interview. Sechs Jahre nach „Radio Bongo“ war es der erste Geschäftsbilan des dann legalen Freien Radios Salzburg.